

Wiggen. Das hat Platz genug; es würde" — ein plötzlicher Gedanke schien in ihm aufzublitzen — „für zwei reichen.“

Wie ihm das herausfuhr, hing sein Blick fast verlangend an den Zügen der neben ihm Sitzenden; aber dann spielte ein Ausdruck aus Spott und Trauer gemischt um seinen Mund, und er sagte: „Pah, Dummheiten! Wir sind halt zu alt geworden.“

So redeten sie, bis die Regine der Zeit dachte. „Jesus! Der Bub wird mit meiner Kiste bald in der Alp sein!“

Hastig erhob sie sich und streckte dem Holzer die Hand zum Abschied. Der hielt ihre Finger fest und stieg ohne ein Wort mit ihr bergan. Hand in Hand durchschritten sie den schweigenden, goldig durchleuchteten Wald. Dieselben Tannen schauten auf sie nieder, welche vor vierzig Jahren den Knecht und seinen blonden Schatz hatten miteinander flüstern hören, wenn die sich heimlich trafen. Und alles war fast wie damals. Just so donnerte der Alpbach, und die Zacken und Schroffen stiegen gen Himmel von Gold umzuckt, und im Lochstafel weideten die Geißen, und alles so gleich — nur — über die zwei, den Hauser und das Weib, war der Winter gekommen.

Langsamem Steigens hatten die beiden das Waldende erreicht. Ein fast schwindeliger Steg führte da über den weißen Gisch des Alpbaches. Auf dem jenseitigen Ufer verschwand der Pfad für einen Augenblick zwischen riesigen Steintrümmern und stieg dann steil durch eine Geröllhalde empor. Über der lag Stillalp.

Auf dem Steg verhielten die zwei Bauern die Schritte. Ein gemeinsamer Gedanke zwang ihre Blicke ineinander. Dort in den Steinen hatte der Felix vor Zeiten